

Zähes Ringen um die Zukunft der IGS

Rat gibt grünes Licht für Antrag zur Einrichtung einer Oberstufe – Landesschulbehörde fällt Entscheidung



Mit selbstgemalten Plakaten hatten sich IGS-Schüler an den Straßenrand gegenüber des Kasch gestellt, um für eine Oberstufe zu protestieren.

FOTO: BJÖRN HAKE

VON ELINA HOEPKEN

Achim. Übersehen konnte die Schüler am Donnerstagabend auf dem Weg zur Ratssitzung keiner der Politiker. Mit selbstgemalten Transparenten hatten sie sich vor dem

lig außer Acht gelassen werden. „Die IGS war als ersetzende Schule für die Haupt- und Realschule geplant und das sind nun mal Sek-I-Schulen.“ Im Landkreis gebe es bereits jetzt Oberstufen-Angebote in vielfältigster Form. Die Nähe zu den beiden Gymnasien

zeugt. Hinzu komme dann noch ein „Pseudo-Wettbewerb“ mit der IGS-Oberstufe in Oyten. „Die Schüler brauchen keinen ruinösen Wettbewerb mit anderen Schulen“, sagte auch sein Parteikollege Christoph Pein.

Von diesen Horrorszenarien ließen sich

nicht“, sagte Silke Thomas (Grüne). Es sei natürlich klar, dass zukünftig alle Oberstufen gemeinsam gucken müssten, wie sie Konzepte entwickeln, um nebeneinander gut zu existieren. „Denkbar wäre zum Beispiel eine Aufteilung in bestimmte Schwerpunkte“,

Kasch positioniert und zeigten lautstark, was sie von den Ratsfraktionen erwarteten: eine Entscheidung für eine Oberstufe an der IGS. Bürgermeister Rainer Ditzfeld schaute sich das laute Treiben entspannt und gelassen von der anderen Straßenseite aus an, denn er ahnte schon, dass die Schüler und ihre Lehrer mit der Entscheidung, die später im Rat fallen würde, durchaus zufrieden sein würden. „Ich gehe davon aus, dass wir heute von der Politik den Auftrag bekommen werden, den Antrag zur Einrichtung der Oberstufe bei der Landesschulbehörde einzureichen“, sagte er vorab.

Und sein Gefühl sollte ihn nicht trügen. Mit 22 Ja-, 13 Nein-Stimmen und einer Enthaltung des Bürgermeisters selbst gab es für das Projekt den notwendigen Rückenwind. Geräuschlos fiel die vorherige politische Diskussion aber natürlich dennoch nicht aus. Sowohl die Pro- als auch die Contra-Seite wollten die Gelegenheit nicht verstreichen lassen, mit ihren Argumenten noch einmal gehört zu werden. „Es geht heute bei dieser Entscheidung um Bildungsqualität“, sagte etwa Cornelia Schneider-Pungs (SPD). „Wir haben in Achim nur eine weiterführende Schule in städtischer Trägerschaft und auf die sollten wir auch unseren Fokus setzen.“

„Ruinöser Wettbewerb“

Isabel Gottschewsky (CDU) ärgerte sich indes, dass bei dieser Argumentation die beiden in Achim bestehenden Gymnasien völ-

sah indes auch Hans Jakob Baum (FDP) als großes Problem an. „Die Konkurrenz mit den Gymnasien in direkter Nachbarschaft wird die IGS-Oberstufe schwächen“, ist er über-

die Befürworter allerdings nicht beirren. „Ohne eine Oberstufe geht es bei einer IGS nicht, ansonsten haben wir nur eine verkappte Oberschule und die wollten wir

regte Thomas an. „Klar ist aber auch, dass eine Kooperation mit den anderen Schulen nur auf Augenhöhe funktioniert, und wenn wir keine Oberstufe haben, gibt es auch keine Augenhöhe.“

KOMMENTAR

Kooperation statt Konkurrenz



Elina Hoepken
über die Oberstufen-Pläne
an der IGS

Der Verdener Landrat ist dagegen, die Nachbargemeinde Oyten ist dagegen, Achimer CDU und FDP sind dagegen. Doch die Mehrheit der Ratsmitglieder ist eben dafür: Die IGS in Achim soll eine Oberstufe bekommen. So lautet zumindest der Wunsch. Ob die Landesschulbehörde dem Antrag der Stadt tatsächlich zustimmen wird, steht allerdings noch auf einem anderen Blatt. Denn die muss nun prüfen, ob auch mit einer zusätzlichen Oberstufe ein regional ausgeglichenes Bildungsangebot im Nordkreis weiter gegeben ist. Fragt man Oytens Bürgermeisterin Sandra Röse, lautet die Antwort ganz klar: nein. Denn sie befürchtet eine starke Konkurrenz zur eigenen IGS-Oberstufe. Und die ist bei einer Entfernung von

gerade einmal acht Kilometern zwischen Oyten und Achim auch nicht von der Hand zu weisen.

Dass die weiteren Schritte bis zur möglichen Gründung einer Oberstufe nun also völlig geräuschlos ablaufen werden, ist daher unwahrscheinlich. Und selbst wenn die Achimer IGS ihren großen Wunsch von der Landesschulbehörde erfüllt bekommt, so wird der weitere Prozess sicherlich kein Wunschkonzert bleiben. Ein Nebeneinander der zwei Gymnasien und dann zwei IGS-Oberstufen in Achim und Oyten kann es nämlich nur geben, wenn man statt auf Konkurrenz auf Kooperation setzt. Das bedeutet zwangsläufig aber auch, dass die Schulen Abstriche machen müssen – etwa durch unterschiedliche Schwerpunktsetzungen. Alle Angebote an allen Schulen, das wird nicht funktionieren. Denn das schafft letztlich tatsächlich nur eines: Konkurrenz. Und darunter würden alle Schulen gleichermaßen leiden.

elina.hoepken@weser-kurier.de

8,3 Millionen Euro zusätzliche Kosten

Ein weiterer Streitpunkt sind bei dem Thema IGS in Achim immer auch die Kosten. Die würden sich durch die Einrichtung einer Oberstufe natürlich weiter in die Höhe schrauben. Mit rund 8,3 Millionen Euro zusätzlichen Kosten muss etwa kalkuliert werden (wir berichteten). „Ich finde es ehrlich gesagt erschreckend, dass in der bisherigen Debatte auf die Kosten überhaupt nicht eingegangen wurde. Das Thema hat man einfach unter den Tisch fallen lassen“, kritisierte Gottschewsky.

Diesen Vorwurf wollte Thomas aber nicht auf sich sitzen lassen. „Klar sind die Kosten hoch, aber wir haben bereits gesagt, dass wir ein vernünftiges Bildungsangebot brauchen und sie deshalb stemmen müssen.“ Auch Michael Heckel (WGA) zeigte sich optimistisch, dass man dieses Problem lösen könne. „Ich denke, dass wir es als Gemeinschaft hinbekommen, das Projekt in einem vernünftigen Rahmen zu realisieren.“ Darum warb auch Petra Geisler (SPD) bei den Kritikern. „Seit Gründung der Schule werden ihr nur Knüppel zwischen die Beine geworfen. Daher bitte ich Sie: Lassen sie die Schule in Ruhe und sich endlich entwickeln.“